

Lebendiges Evangelium für August 2007

Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel – Mittwoch, 15. August 2007

Der Text

Das Evangelium vom Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel
Mittwoch, 15. August
Lk 1,39-56

39 Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa.
40 Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.
41 Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt
42 und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.
43 Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
44 In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.
45 Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.
46 Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn, /
47 und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
48 Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. /
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
49 Denn der Mächtige hat Großes an mir getan /
und sein Name ist heilig.
50 Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht /
über alle, die ihn fürchten.
51 Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: /
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
52 er stürzt die Mächtigen vom Thron /
und erhöht die Niedrigen.
53 Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben /
und lässt die Reichen leer ausgehen.
54 Er nimmt sich seines Knechtes Israel an /
und denkt an sein Erbarmen,
55 das er unsern Vätern verheißen hat, /
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.
56 Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück.

Gedanken zum Text

Direkt nach der Ankündigung der Geburt Jesu (Sohn des Höchsten / auf dem Thron David / Herrschaft ohne Ende) durch den Engel Gabriel, macht sich Maria auf den Weg ins Bergland von Judaä um ihre Verwandte Elisabet zu besuchen.

Elisabet und Maria sind zwei schwangere Frauen, die in guter Hoffnung mit einer neuen Welt schwanger sind. Der Anbruch dieser neuen Zeit des Reiches Gottes, wird durch Johannes den Täufer vorbereitet und angekündigt. Im Kommen Jesu von Nazaret erfüllt sich, was Maria über Gott, ihren Retter lobpreisend kundtut. Mit seinen Zeichen und Wundern, und in seinen Predigten und heilvollen Taten macht Jesus uns bewusst, dass wir jetzt schon in dieser neuen Zeit leben.

„Der Sohn des Höchsten“ - „Die Mutter meines Herrn“ – „Die Niedrigkeit seiner Magd“: Diese Begriffe und Titel beschreiben ein oben und unten. Im Magnificat (Name des Textes nach seinen lateinischen Anfangsworten) wird ein solches Denken überwunden. Gott offenbart sich im Lobpreis der Maria als einer, der (oder die) dieses „Oben – Unten – Denken“ überwinden will. Gott – so jedenfalls das Magnificat – traut uns Menschen zu, diese trennenden Grenzen zu überwinden um in ein ursprüngliches, heilvolles Miteinander der Kinder Gottes zu finden.

Auf die „Niedrigkeit seiner Magd“ hat Gott geschaut, und damit eine klare Option (Entscheidung) getroffen: In Gottes Augen ist Maria, die gläubige Frau, die offen ist für Gottes Wort und die sich darauf einlässt, der auserwählte Mensch in Gottes Heilplan. Sie erkennt diese außergewöhnliche Berufung an und vertraut Gottes Wort, indem sie sich dessen Verheißungen zu eigen macht um selbst diese mit Leben zu füllen.

Fragen zum Gespräch

V 48 „Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.“

Ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstverständnis leidet Maria von der Erfahrung ab, dass Gott sich ihr zuwendet, sie annimmt und zu ihr JA sagt:

Beziehe ich dies auf mich und mein Leben: Sage ich JA zu mir, weil ich von Gott bejaht bin? Oder kann ich dies erst so sehen und annehmen, wenn ich etwas geleistet habe?

Wie begegne ich anderen Menschen? Kann ich bei solchen Begegnungen meine „Leistungsbrille“ abnehmen?

V 50 Der Mächtige „erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht.“

Das Erbarmen Gottes lässt aufatmen und ermöglicht, sich mit seinen Grenzen anzunehmen:

Bin ich barmherzig mir selber gegenüber? Und meinen Mitmenschen gegenüber?

Gibt es Personengruppen die mein / unser besonderes Erbarmen brauchen?

Wie können wir in unseren Familien / in unserer Pfarrgemeinde / in unserer Kommune für mehr Barmherzigkeit werben?

V 52b Der Mächtige „erhöht die Niedrigen.“

Die Option Gottes wird zur Option der Beterin Maria. Die Augen Gottes werden zu den Augen seiner Magd. Der besondere Blick auf die Niedrigen, die Erniedrigten, die Armen und die Armgemachten, die Ausgelieferten und die, die keinen starken Partner mehr an ihrer Seite haben:

Hat diese Gottesverehrung (in der Kirche wird jeden Abend das Magnificat gebetet oder gesungen) Auswirkungen auf unseren Glauben und unser Handeln?

Haben die Kleinen und Hilflosen einen Platz in unserem KAB Ortsverband, in unserer Pfarrgemeinde und in unserer Kirche?

In den sogenannten Sparzwängen unserer Tage: Kippen da nicht gerade diejenigen, die keinen starken Fürsprecher haben, hinunter?

Wer gehört zu dieser Gruppe?

Leben solche Menschen in unserem Umfeld?

Wie können wir konkret etwas tun um wie Gott zu handeln?

Wie können wir politisch Einfluss nehmen um deren Geschick zu wenden?

Gebet – Impuls – Lied

a) Gedanken zum Hochfest

Papst Pius XII. hat die Lehre, dass Maria mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen wurde, am Fest Allerheiligen 1950 als Glaubenssatz der römisch-katholischen Kirche verkündet.

Diese alte christliche Glaubensüberzeugung führte in der Ostkirche dazu, dass bereits nach dem Konzil von Ephesus (432) ein solches Fest bezeugt ist. Der 15. August wurde von Kaiser Mauritius (582 – 602) als staatlicher Feiertag anerkannt. In der lateinischen Kirche wird seit dem 7. Jahrhundert das Fest Mariä Aufnahme in den Himmel gefeiert.

In der dogmatischen Kirchenkonstitution über die Kirche „Lumen Gentium“ heißt es dazu in Nr. 68f:

„68. Wie die Mutter Jesu, im Himmel schon mit Leib und Seele verherrlicht, Bild und Anfang der in der kommenden Weltzeit zu vollendenden Kirche ist, so leuchtet sie auch hier auf Erden in der Zwischenzeit bis zur Ankunft des Tages des Herrn (vgl. 2 Petr 3,10) als Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes dem wandernden Gottesvolk voran.

69. Dieser Heiligen Synode bereitet es große Freude und Trost, dass auch unter den getrennten Brüdern solche nicht fehlen, die der Mutter des Herrn und Erlösers die gebührende Ehre erweisen, dies besonders unter den Orientalen, die sich zur Verehrung der allzeit jungfräulichen Gottesmutter vereinen. Alle Christgläubigen mögen inständig zur Mutter Gottes und Mutter der Menschen flehen, dass sei, die den Anfängen der Kirche mit ihren Gebeten zur Seite stand, auch jetzt, im Himmel über alle Seligen und Engel erhöht, in Gemeinschaft mit allen Heiligen bei ihrem Sohn Fürbitte einlege, bis alle Völkerfamilien, mögen sie den christlichen Ehrennamen tragen oder ihren Erlöser noch nicht kennen, in Friede und Eintracht glücklich zum einen Gottesvolk versammelt werden, zur Ehre der heiligsten und ungeteilten Dreifaltigkeit.“

Die Mutter Jesu ist „Bild und Anfang“ und „Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes“ für die Kirche und das Gottesvolk. In ihr ist bereits verwirklicht, was allen verheißen ist, die zu Jesus Christus gehören:

Dazu folgende Fragen:

Kann ich dies so annehmen? Für mich so gelten lassen?

Führt die Wertschätzung der Gottesmutter gegenüber auch zu einer Wertschätzung mit selbst gegenüber?

Nehme ich meine Mitmenschen in diesem Verständnis an?

Was hindert mich daran?

Was hilft mir JA zu mir selbst und zu meinen Mitmenschen zu sagen?

Mutter Gottes ist die Mutter der Menschen, die sich dafür einsetzt bis alle Völkerfamilien in Frieden und Eintracht zueinander finden:

Dazu folgende Fragen:

Wie begegne ich meinen Gegenüber, den Menschen, der mir zufällig begegnet?

Bin ich offen für die Sorgen und Nöte der Fragenden und Suchenden?

Kümmert mich die Not der Arbeitslosen und deren Angehörigen?

Kenne ich Menschen, die im reichsten Land der Erde, Not leiden?

Können wir als KAB dem tatenlos zusehen?

b) Impuls zum Nachdenken – für das weiterführende Gespräch

Fragen eines lesenden Arbeiters

Wer baute das siebentorige Theben?

In den Büchern stehen die Namen von Königen.

Haben die Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt?

Und das mehrmals zerstörte Babylon -

Wer baute es so viele Male auf?

In welchen Häusern des goldstrahlenden Lima wohnten die Bauleute?

Wohin gingen am dem Abend, wo die Chinesische Mauer fertig war die Maurer?

Das große Rom ist voll von Triumphbögen. Wer errichtete sie?

Über wen triumphierten die Cäsaren?

Hatte das vielbesungene Byzanz nur Paläste für seine Bewohner?

Selbst in dem sagenhaften Atlantis brüllten in der Nacht, wo das Meer es verschlang die Ersaufenden nach ihren Sklaven.

Der junge Alexander eroberte Indien.

Er allein?

Cäsar schlug die Gallier.

Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?

Philipp von Spanien weinte, als seine Flotte untergegangen war.

Weinte sonst niemand?

Friedrich der Zweite siegte im Siebenjährigen Krieg.

Wer siegte außer ihm?

Jede Seite ein Sieg.

Wer kochte den Siegeschmaus?

Alle zehn Jahre ein großer Mann.

Er bezahlte die Spesen?

So viele Berichte.

So viele Fragen.

Bertolt Brecht

In: Die Gedichte von Bertolt Brecht in einem Band, S. 656f

Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1/1981

c) Lieder

Gotteslob 261 – Den Herren will ich loben

1. Den Herren will ich loben, / es jauchzt in Gott mein Geist; / denn er hat mich erhoben, / dass man mich selig preist. / An mir und meinem Stamme / hat Großes er vollbracht, / und heilig ist sein Name, / gewaltig seine Macht.

2. Barmherzig ist er allen, / die ihm in Ehrfurcht nahn; / die Stolzen lässt er fallen, / die Schwachen nimmt er an. / Es werden satt aufstehen, / die arm und hungrig sind; / die Reichen müssen gehen, / ihr Gut verweht im Wind.

3. Jetzt hat er sein Erbarmen / an Israel vollbracht, / sein Volk mit mächtgen Armen / gehoben aus der Nacht. / Der uns das Heil verheißen, / hat eingelöst sein Wort. / Drum werden ihn lobpreisen / die Völker fort und fort.

Gotteslob (Würzburger Teil) 988 – Ohr, das den Ruf vernahm

1. Ohr, das den Ruf vernahm.
Mund, durch den Antwort kam.
Frau, sei den Menschen nah, hilf, Maria
Schwester, die voll Hoffnung war.
Mutter, die den Herrn gebar.
Frau, sei den Menschen nah, hilf, Maria

2. Haus, das den Sohn umfing.
Tür, durch die Gnade ging.
Frau, sei den Menschen nah, hilf, Maria
Straße, die zu Gott uns lenkt.
Brücke, die Versöhnung schenkt.
Frau, sei den Menschen nah, hilf, Maria

3. Stern, in der dunklen Nacht.
Licht, das den Tag gebracht.
Frau, sei den Menschen nah, hilf, Maria
Sonne, die das Leben bringt.
Regen, der die Welt durchdringt.
Frau, sei den Menschen nah, hilf, Maria

4. Hand, die den Armen schützt.
Arm, der den Schwachen schützt.
Frau, sei den Menschen nah, hilf, Maria
Schwester, die von Gott geliebt,
bitte, dass er Heil uns gibt.
Frau, sei den Menschen nah, hilf, Maria

Leiter der Kath. Betriebsseelsorge Würzburg
Kilianshaus – Kürschnerhof 2
D – 97070 Würzburg
Telefon: 0931 / 386 65 330
Telefax: 0931 / 386 65 320
Nikolaus.hegler@bistum-wuerzburg.de